

Das Leben meiner Oma im Schnelldurchlauf

„Oma!“, rief ich aus dem Esszimmer, während sie gerade den Geschirrspüler mit dem Mittagsgeschirr einräumte. „Wie war das eigentlich damals, also das Leben und die Menschen? Wie hast du deine Kindheit so verbracht?“ Zuerst bekam ich gar keine Antwort und dachte, dass sie mich gar nicht gehört hatte, doch zwei Minuten später kam sie mit zwei Tassen ihres Lieblingstees und einer Schüssel ihrer leckeren Schokoladenkekse.

„Damals“, fing sie an, „1951 wurde ich als fünftes von 9 Kindern geboren. Ich habe eine erfüllte Kindheit gehabt, hab mich gut mit meinen Geschwistern verstanden und war immer glücklich. Später dann sind noch meine anderen Schwestern und Brüder auf die Welt gekommen. Es war schon echt cool auch ältere Geschwister zu haben. Mit meinen Freunden bin ich, als ich älter war, immer zu Fuß in die Volksschule gegangen. Das war immer lustig, wir haben immer ziemlich viel Quatsch gemacht. Ich bin beim Trattenbauer Bauernhof aufgewachsen, jedoch bin ich mit zehn Jahren zu meiner Tante auf den Bauernhof gekommen. Das ist der Grund, wieso wir hier in diesem Haus sind, da es einmal meiner Tante gehört hatte.“

„Was, echt?“, fragte ich erstaunt. „Ich habe immer gedacht, das Haus hat der Uroma gehört!“

„Nein“, lachte meine Oma, „aber ich werde dann mal weitererzählen. Als ich etwas älter war, bin ich dann zum Grabnerhof, eine landwirtschaftliche Schule, gekommen, um meiner Tante besser auf dem Hof helfen zu können. Es machte mir echt extrem viel Spaß. Manchmal bin ich aber auch im Kuhmist ausgerutscht, landete auf meinem Hintern und dann haben meine ganzen Sachen wie die Pest gestunken!“

Ich musste in diesem Moment so lachen, dass ich mich mit meinem Keks verschluckt habe...der arme Keks 😊

„Hey, nicht sterben!“, rief mein Opa aus dem Wohnzimmer, „das Beste kommt erst später.“ - „Das stimmt“, schmunzelte Oma und grinste, als hätte sie gerade im Lotto gewonnen.

„Ein paar Jahre später habe ich den Bauernhof von meiner Tante übernommen und stand da, ohne Geld und ohne Job. Ein Glück hat der Gasthof im Nachbarsort noch Aushilfen gesucht.“ - „Wo sie mich kennengelernt hat!“, mischte sich mein Opa schon wieder ein. „Wirst du still sein! Erzählst du hier meine Lebensgeschichte oder ich?“, fragte sie mit einer nach oben gezogenen Augenbraue. „Du natürlich, Frau Chefin“, lachte er.

„Naja, wie gerade erwähnt“, fing sie wieder an, „habe ich im Gasthof Mooswirt zu arbeiten angefangen und habe dort die Liebe meines Lebens kennengelernt. Einige Jahre vergingen und dann, 1971, heirateten wir endlich. Es war wirklich einer der wunderschönsten Tage meines Lebens. Ein Jahr später waren wir auch schon zu dritt, denn dein Onkel ist auf die Welt gekommen und vier Jahre später auch deine Mama. Die Zeit mit ihnen habe ich echt genossen, doch so schnell hab ich gar nicht schauen können und sie sind erwachsen geworden und ausgezogen, um studieren zu gehen. Dein Opa hat noch einige Zeit als Lehrer gearbeitet, doch 2008 ist er dann auch in Pension gegangen.“

„Daran kann ich mich sogar erinnern! Einmal war ich sogar mit in der Schule, wenn ich mich recht erinnern kann“, ergänzte ich. „Das stimmt! Du hast damals unbedingt mit ihm mitfahren wollen. Auch als wir noch Kühe im Stall gehabt haben, wolltest du immer zum Melken mitkommen. Das war immer total niedlich“, sagte sie in Gedanken versunken. Ich merkte, dass meine Oma echt glücklich mit ihrem Leben ist. Klar gibt es auch Höhen und Tiefen im Leben, doch die übersteht man locker. „Mehr gibt es eigentlich auch nicht zu erzählen. Ich bin einfach nur froh, dass ihr alle da seid und ich bin dankbar, dass ich so eine tolle Familie habe!“

In diesem Moment wurde mir klar, wie wenig man braucht, um glücklich und zufrieden sein. Meine Oma ist das perfekte Beispiel dafür und ich bin froh sie zu haben! <3